

VORSTZENDE GOTTESHAUS, BILD
 Claßen vom Kölner Architekturbüro
 Königs, Andreas Leimbach, der stell-
 vertretende Vorsitzende des Verwal-
 tungsrates St. Jakobus und Thomas
 Walter, Pfarrer der evangelischen Dan-
 keskirchengemeinde Goldstein.

Mit der Grundsteinlegung rechnet
 Dekan Werner Portugall Anfang Feb-
 ruar 2019, visiert das Richtfest für En-
 de Mai an und hofft auf die endgültige
 Fertigstellung für den 24. Juni 2020 –
 pünktlich zum Geburtstag Johannes
 des Täufers. „Der Bischof ist schon be-
 stellt“, ließ er die Gemeinde gestern
 schmunzelnd wissen.

Nötig geworden ist der Neubau
 durch den Rückgang der katholischen
 Gläubigen und den hohen Instandhal-
 tungsaufwand des im Jahre 1961 er-
 bauten Kirchengebäudes. Das Bistum

Limburg ordnete an, den Gebäudebe-
 stand zu reduzieren. Problem: Wegen
 seiner Statik und komplizierten Bau-
 weise ließ sich die Kirche nicht umge-
 stalten. Da beschloss die Gemeinde,
 mit einem neuen Kirchenbau aus der
 Not eine Tugend zu machen.

Aus der Not eine Tugend

„Wir wollen“, drückt es Pfarrer Portu-
 gall aus, „mit der neuen Kirche die
 Menschen im Stadtteil noch näher zu-
 sammenführen.“ Möglich machen soll
 es auch das durch gläserne Flure ver-
 bundene Gemeindezentrum mit Ver-
 anstaltungs- und Gruppenräumen. Mit
 etwa 550 Quadratmetern seien die
 Räume zwar kompakter als die alten
 Gebäude. Der Neubau wirke dafür
 durch große Fenster, neue Weg-Achsen

und Blick auf den benachbarten Park
 besonders einladend. Die Architektur
 sei laut Portugall nachhaltig und flexi-
 bel, könne verschiedensten Anlässen
 angepasst werden. Er sei überzeugt,
 dass die Gemeinde die neue Kirche

mit ganzem Herzen annimmt: „Man-
 che waren erstmal traurig über den
 Verlust der alten Kirche, da mit ihr so
 emotionale Erlebnisse wie Taufe und
 Heirat verknüpft sind. Doch die Ent-
 würfe der neuen Kirche haben sie

überzeugt.“

Für 90 Prozent der Baukosten von
 rund fünf Millionen Euro komme das
 Bistum Limburg auf. Den Rest will die
 Gemeinde durch Fördermittel und
 Spenden bezahlen.

Neue Kirchen sind selten in Frankfurt

Neue Kirchen werden zurzeit selten
 gebaut: Wegen sinkender Mitglieder-
 zahlen sowohl in der evangelischen
 als auch katholischen Kirche werden
 Gemeindebauten eher abgerissen und
 umgebaut, so wie die katholische, für
 ihre Pyramidenform bekannte Heilig-
 Kreuz-Kirche in Enkheim 2012/13. Im
 Kirchenraum wurde eine Decke einge-
 zogen, so dass unten nun die Gemein-
 deräume sind und im Ober-
 geschoss der Kirchenraum.

Neu sind die beiden Kirchen auf
 dem Riedberg. Nach zwei Jahren Bau-
 zeit weihte Weihbischof Manfred
 Grothe die katholische Kirche
 St. Edith Stein am 3. Juli 2016. Die
 Planung begann 2000, 2005 richtete
 das Bistum Limburg eine „Pastoral-
 stelle Riedberg“ in der Kalbacher
 Pfarrei St. Laurentius ein. Den Archi-
 tektenwettbewerb zum Bau des
 Gotteshauses gewann 2008 das Ate-
 lier S aus Bern (Schweiz). Obwohl die
 Gemeinde das Grundstück gekauft
 hatte, stoppt das Bistum 2010 den Bau,
 um ihn 2013 wieder aufzunehmen.

Auch die am 1. April 2004 ge-



Der jüngste reine Kirchenbau in Frankfurt: 2016 wurde die katholische Kirche
 St. Edith Stein auf dem Riedberg geweiht. Foto: Rainer Ruffer

gründete evangelische Riedberg-
 Gemeinde wartete lange auf ihr ei-
 genes Gotteshaus: Sie nutzte zunächst
 ein Zelt, zog 2005 in Räume der
 Grundschule, bevor das Kirchenhaus
 am 27. März 2011 eröffnete. Die Glo-
 cken kamen 2013 hinzu, die Orgel
 erklang erstmals an Heiligabend 2015.

Schon etwas länger zurück liegt der
 Bau der katholischen Kirche Zum
 Guten Hirten in Nieder-Erlenbach.
 Vier Jahre dauerte der Bau des kleinen
 Gotteshauses, bevor es 2000 geweiht
 wurde. Es ist eine Filialkirche der Har-
 heimer Pfarrei St. Jakobus, die zum
 Bistum Fulda gehört. bau



Modern und offen – so soll die neue Kirche aussehen.